

## **Kalliope-Verbund**

### **Brief von Albrecht Hentschel an Franziska zu Reventlow, 1895-1915**

**Hentschel, Albrecht**

**o.O., 1895-1915**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

#### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

Liebster Feri!

Wilmoy.

Es ist sehr spät, aber ich muß dir das noch ein  
paar Zeilen schreiben. Muß dir noch einmahl n. in,  
nach meinem freien, daß ich dich lieb habe, so lieb  
wie nulluist. Meinem Knecht aus dem mein  
Dum. Und das wird dich in so bleiben, d.  
nicht n. muß noch immer so sein werden, denn  
wir sind nie ganz, die dich mit fromm und reuigen  
Gefühlen zu geben. —

Dein Briefe sehr ist in so meinem Gefühl  
in so sehr ganz. Ich weiß dich, ob nicht mehr  
das eines Kommen würde. Nulluist wegen!  
In böse Feri, sollst einmal dich darin einsprei-  
ben, daß ich dich verzeihen sollte, daß ich dich  
nicht mehr. So oft du dich dankig an dich n.  
die Meise, wenn ich dich nicht zum schreiben  
komme. Ich selbst ist noch immer so, daß ich  
dich bei den ständigen Gedanken noch der  
Freiheit so persönlich verhältet sein mag.  
O Feri! — Ich so sehr zu dem Knecht  
sich selbst zu geben will!

Es ist schon wieder so wie bei uns in der Stadt.  
 noch kein Brief ist an dich post. — Aber kommst du  
 die verschicken, wird ich in diesen Tagen alles abgeben,  
 was ich dir schreiben will. Ich schreibe  
 aber die Tage, bis ich zu dir ganz, ganz  
 kommen darf. Ich bin dir so dankbar, dass ich  
 mich so sehr liebe, dich sehr, sehr  
 liebe. Ich bin dir so dankbar, dass ich  
 dich so sehr liebe.

Ich bin dir so dankbar, dass ich  
 dich so sehr liebe. Ich bin dir so dankbar,  
 dass ich dich so sehr liebe. Ich bin dir so dankbar,  
 dass ich dich so sehr liebe. Ich bin dir so dankbar,  
 dass ich dich so sehr liebe.

Ich bin dir so dankbar, dass ich  
 dich so sehr liebe. Ich bin dir so dankbar,  
 dass ich dich so sehr liebe. Ich bin dir so dankbar,  
 dass ich dich so sehr liebe.

Ich bin dir so dankbar, dass ich  
 dich so sehr liebe. Ich bin dir so dankbar,  
 dass ich dich so sehr liebe. Ich bin dir so dankbar,  
 dass ich dich so sehr liebe.